

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 112.

Donnerstag den 14. Mai

1868.

## Wind und Wetter.

Nach Professor H. W. Dove.

II.

### Praktische Witterungsregeln für die nördliche gemäßigte Zone.

(Fortsetzung.)

Bei trockener warmer Luft verwehen sich die Umrisse entfernter Gegenstände durch den die Luft erfüllenden Staub, während die Sonne einen röthlichen Schein annimmt. Tritt nach lange anhaltender Trockenheit bei östlichen und nördlichen Winden im Sommer ein feuchter Wind ein, so verdichtet sich der Wasserdampf zuerst an dem in der Luft enthaltenen Staube, der dann schwerer werdend zu Boden sinkt. In Gebirgsgegenden erscheinen dann die Berge auffallend nahe in der so durchsichtig gewordenen Atmosphäre und man hört die Wasserfälle stärker rauschen. Dies gilt als ein untrüglicher Vorbote des Regens.

Da die Westseite die Regenseite ist, so ist ein klarer Sonnenuntergang ein Beweis, daß von daher zunächst kein Niederschlag zu erwarten. Daher gilt er für ein Zeichen klaren Wetters.

Abends, wenn der aufsteigende Luftstrom aufhört, sinken die Wolken und lösen sich in den unteren wärmeren Schichten auf. Dies beweist nichts für den folgenden Tag. Daher heißt es im Altfranzösischen:

Temps, qui se fait beau la nuit,  
Dure peu quand le jour luit.]

Dieses Spiel der sich auflösenden Wolken bei Sonnenuntergang belebt einen Spaziergang auch in der einsamsten Gegend. Die Luft wird bis in die weitesten Fernen durchsichtig, alle Formen treten in den reinsten Conturen hervor. Kommt dann noch der Mond herauf um sich die Sache mit anzusehen, so wird es so schön, daß man Beobachten und die ganze Meteorologie vergißt.

Ist die Luft sehr feucht, so erregt das Gefühl der gehemmten Verdunstung in uns die unbehagliche Vorstellung, die wir durch das Wort „drückende Luft“ bezeichnen. Die direkte Wirkung der Sonnenstrahlen wird dann um so fühlbarer, man sagt dann: „die Sonne sticht“.

Dringt der Südwind der Höhe im Winter schnell ein, so regnet es bereits in der Höhe, es fallen kleine durchsichtige Eiskörner, d. h. im Falten gefrorener Regen, man sagt dann, es fällt Glatteis, da der bald eintretende Regen am Boden gefriert und diesen mit Glatteis überzieht. Sturm aus Südwest bei sehr niedrigem Barometer ist dann zu erwarten.

Regen mit steigendem Barometer und Westwind im Winter wird Schnee, Schnee mit Ostwinden und fallendem Barometer Regen.

Geht im Frühjahr der Wind durch West nach Nord, so ist bei schneller Aufhellung ein Nachtfrost zu erwarten, auch wenn das Thermometer in einiger Höhe über dem Boden nicht unter den Frostpunkt sinkt.

Schwere Gewitter, die mit Ost aufsteigen, kühlen mit fallendem Barometer die Luft nicht ab. Man sagt dann, es bleibt schwül, es wird ein neues Gewitter kommen. Die Abkühlung erfolgt erst mit einem Westgewitter und steigendem Barometer.

Folgen mehrere Westgewitter auf einander, so kommt das spätere gewöhnlich aus einer nördlicheren Richtung.

Bei Westgewittern ist der Unterwind nördlicher, als der obere; die eigentlichen Gewitterwolken (Cumulostrati) ziehen daher mehr oder minder rechtwinklig auf die Richtung der Streifen des oberen Cirrus.

Je größer der Wärmeunterschied der einander verdrängenden Winde, je entgegengesetzter also ihre Richtung, desto eher wird die Wolke zur

Gewitterwolke. Die einander entgegenwehenden Winde erzeugen daher, ehe das Gewitter heraufkommt, eine Windstille. Das plötzliche Einbrechen des kalten Windes deutet man daher unrichtig, wenn man sagt, das Gewitter kehre den Wind um.

Die Wintergewitter in Norwegen sind Westgewitter, bei denen der Unterwind schnell nördlich wird. Das Barometer steigt und es folgt Kälte. Thaumetter, milde Luft, starker Regen und Südwinde gehen ihm vorher.

Denselben Charakter haben auch die seltenen Wintergewitter in Deutschland. Doch giebt es eine zweite Klasse derselben. Sie treten dann ein, wenn ein Aequatorialstrom mit großer Mächtigkeit einsetzt. Blitz und Donner sind dann manchmal so heftig, daß man sagt: „der Himmel öffnet sich.“ Ihnen folgt dann eine vollständige Frühlingsluft.

Die Zeit, in welcher die Gewitter am häufigsten hervortreten, richtet sich überhaupt nach dem Eintreten der Regenzeit. Sie treten hervor in der heißen Zone bei höchstem Sonnenstande, an der äußeren Grenze derselben im Gebiet der subtropischen Regen bei niedrigstem, am stärksten im südlichen Europa im Frühling und Herbst, im nördlichen Europa von den Alpen an im Hochsommer; in der kalten Zone überhaupt selten, ausgenommen in Norwegen, doch kommen sie bis in hohe Breiten vor. Endlich treten sie auf in vulkanischen Gegenden als secundäre Folge des schnell aufsteigenden Stromes über der Ausbruchssäule eines Vulkans, und zwar zu Zeiten, wo sie ohne diese Bedingung sich nicht zeigen.

Bei lange anhaltendem schlechten Wetter schwankt die Windsfahne fortwährend zwischen Südwest und West, während das Barometer in kleinen Schwankungen begriffen ist. Dies ist der anhaltende Südstrom.

Niedrig ziehende Gewitter im Frühjahr sind kurz dauernd, aber in der Regel von einem Rückfall der Kälte gefolgt. Sie können von Graupel und Schnee begleitet sein, ihre Blitze werden häufig durch Einschlagen verderblich. Die unten eintretenden cumuli-artigen Wölkchen ziehen mit WNW, während die oberen Cirri mit SSW gehen. Wenn bei verhältnißmäßig niedrigem Barometer mit südlichem Winde von andern Orten eingehende Witterungsberichte hohe Barometerstände von westlichen Stationen berichten, so ist das Eintreten westlicher Winde wahrscheinlich; werden diese hohen Barometerstände hingegen von Ost berichtet, eber östliche Winde. Im ersteren Falle liegt nämlich der Polarstrom westlich vom Aequatorialstrom, im letzteren östlich. Jener kann aber in diesen seitlich eindringen.

Steigt das Barometer sehr schnell in die Höhe, so ist dies ein Zeichen, daß der südliche und nördliche Strom nicht seitlich in einander fallen, sondern einander gerade entgegenwehend stauen. Es ist dann ein starker Sturm im Anzuge. Fällt das Barometer eben so schnell als es gestiegen, so ist der Sieg des Südstromes entschieden und die Gefahr daher nahe. Hier führt die feste Scale des Barometers, an welcher bei diesem hohen Stande „trocken und schön“ steht vollkommen zum Irrthum.

Begegnen im Winter ein kalter und warmer Strom einander, hat aber der Südwind keine so große Kraft, daß er den Nordstrom besiegt, so tritt an der Berührungsgrenze bei hohem Barometer ein dichter Nebel ein, der manchmal plötzlich verschwindet und wiederkehrt, je nachdem der südliche Strom etwas zurückweicht, und man aus der Berührungsgrenze wieder in den Polarstrom gelangt. Es folgt solchem Nebel dann oft strenge Kälte, dann hat der Polarstrom gesiegt.

Ist bei starkem Auf- und Abschwanken des Barometers am Beobachtungsort die Luft still, so liegt die Störung irgendwo seitwärts. Mitunter aber siegt im Winter der südliche Strom auf einem Gebiet von

größerer seitlicher Ausdehnung so, daß bei niedrig bleibendem Barometer die Luft balsamisch milde ist. Dann liegt seitlich ein kalter Winter mit hohem Barometer. In diese warme stark aufgeloockerte Luft kann dann die daneben liegende kalte plötzlich, mit rasch steigendem Barometer, als Sturm einbrechen.

Beobachtet ein auf dem atlantischen Ocean befindliches Schiff bei fallendem Barometer, daß der Wind gegen die Sonne, d. h. von NO durch N nach NW geht, so befindet es sich wahrscheinlich in einem Wirbelsturm, dessen nach NO zu fortschreitendes Centrum in der Richtung nach SO liegt. Es kommt also das Centrum des Sturmes gerade auf das Schiff los und dasselbe muß dann, um sich von diesem Centrum, wo die Gefahr am größten ist, zu entfernen, womöglich nach NW steuern. Geht der Wind hingegen stürmisch bei fallendem Barometer von SO durch S nach SW, so kann das Schiff entweder in einem stetigen fortschreitenden Sturm sein oder auf der Südostseite eines Wirbelsturmes, dessen Centrum nach Nordwest hin liegt. Im letzteren Falle muß es nach Südost steuern, und dies ist überhaupt anzurathen, da die stetigen Südwest-Stürme überhaupt in der Regel weiter nach West hin an Intensität zunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Maikäfer- und Engerlings-Schäden.

Die „Annalen“ (Wochenbl. 19, 1868) referiren aus Compt. rend. LXV. über eine Denkschrift S. Reiser's über die Maikäferverwüstungen in Frankreich und die Mittel dagegen. Der Präfect des Departements Seine-Inférieure, Le Roy, ernannte wegen der in den letzten Jahren vorgekommenen kolossalen Maikäferverheerungen eine Kommission, deren Vorsitzender Reiser war, und entstand in dieser Folge die genannte Denkschrift. Letztere führt des Näheren aus, welche Geißel das Ungeziefer für die ackerbautreibende Bevölkerung des Departements bildet. So waren im Frühjahr 1865 Eichen, Buchen und Kistern von den Maikäfern so ihres Laubes beraubt worden, daß die Bäume den Anblick des Winters boten. In den nachfolgenden Jahren traten nun die Verwüstungen durch die Engerlinge ein. „Um“ — bemerkt die Denkschrift — „eine Idee von dem unermesslichen Schaden, welchen diese Insecten dem allgemeinen Wohlstande zufügen, zu geben, citire ich aus dem Berichte des Senators und Präfecten des Departements Seine-Inférieure dessen Angabe, daß der von den Engerlingen verursachte Schaden während des Jahres 1866 in 161 Gemeinden allein 2,638,702 Frs. betragen hat. Obwohl nun diese Ziffer sehr beträchtlich aussieht, so ist sie doch noch sehr weit von der Wirklichkeit entfernt, und ich zweifle nicht, daß, wenn man den Gesamtschaden unseres Departements durch die Engerlinge im Jahre 1866 genau schätzen wollte, die Summe von 25 Millionen Frs. kaum genügen würde.“ Die Denkschrift erwähnt weiterhin die von dem Generalrath des Departements angeordneten Gegenmaßregeln. Es wurden Instruktionen und Berichte veröffentlicht, eine Prämie von 10 Frs. für 100 Kilogramm (gleich 200 Pfd.) gesammelter Engerlinge und von 8 Frs. für 100 Kilogramm Maikäfer bewilligt. Demnächst aber stellte die Kommission genaue Untersuchungen über die Lebensweise der Engerlinge und Maikäfer an, in ersterer Beziehung namentlich über den, nach der Luft- und Bodentemperatur sich richtenden Aufenthalt des Engerlings in größerer oder geringerer Tiefe des Bodens. Auf das Ergebnis dieser Untersuchungen stützen sich die Vorschläge der Kommission für die Abwehr. „Vor dem Anfang der Arbeiten der Saison“ — bemerkt der Bericht — „wird jeder für seine Interessen sorgende Landwirth Gruben ausschäufeln müssen, um genau zu wissen, in welcher Tiefe das Insect sich aufhält; die zu dessen Vernichtung anzuwendenden Mittel werden sich hiernach zu richten haben. Nehmen wir an, der Landwirth sei beschäftigt, den Boden für die Saat von Raps oder Weizen im September oder October vorzubereiten. Wir haben gesehen, daß zu dieser Zeit sich fast die Gesamtmenge der Engerlinge nahe an der Oberfläche befindet. Ein ganz oberflächliches Aekern, darauf ein energisches Eggen dürfte in diesem Falle eine vollständige (?) Vernichtung herbeiführen, während ein Tiefpflügen, unter diesen Bedingungen sogleich ausgeführt, ein Wiederverwachsen der Insecten zur Folge haben und sie dem Auffammeln entziehen würde.“ ... „Während der Campagne von 1866 habe ich bei der Durchsuhung des Bodens gefunden, daß im Durchschnitt auf jede Zuckerrübenpflanze über 2 Stück Engerlinge kommen; bei Delsaat ist das Verhältnis noch ungünstiger. Diese Ziffern beweisen, wie traurig die Sorglosigkeit derer ist, die dieser Plage gegenüber gar Nichts thun wollen. Man sollte es fast

für überflüssig halten, von der Auffuchung practischer Mittel zur Vernichtung des Maikäfers und seiner Larve viel zu reden, aber auf der einen Seite begegnet man der Apathie des Landmannes, der gewöhnlich allzu geneigt ist, diese Geißel ohne Widerstand hinzunehmen, andererseits stößt man auf gewisse Großhuer, welche die vernünftigsten Administrativmaßregeln für unnütz erklären und die, in Unkenntniß über die Lebensart dieses Insectes und seines wunderbaren Selbsterhaltungstriebes, sich nicht scheuen auszusprechen, daß einige kalte oder regnerische Nächte hinreichen, um Legionen Maikäfer und Larven zu vernichten.“ ... „Aus meinen Nachweisen“ — bemerkt der Bericht weiter — „ergiebt sich, daß die Landwirthe unrecht thun, von strengen Wintern oder ausnahmsweisen Unwettern die Befreiung von einem so furchtbaren Feinde zu erwarten. Es ist zwar thatsächlich, daß eine große Anzahl Insecten jedes Jahr auf diese Weise umkommt, aber auch, daß Legionen derselben unversehrt bleiben.“ „Mögen“ — so schließt der Bericht — „die höhere Verwaltung, die Kommunen, die Vereine und Landwirthe ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht vereinigen. Die Interessen unserer Kultur sind schwer dabei theilhaftig!“ (Zeitschr. d. landw. Central-Vereins d. Prov. Sachsen.)

### Darlehnskasse.

In Gemäßheit des §. 8 des Gesetzes vom 23. December vor. J. betreffend die Abhülfe des in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen herrschenden Nothstandes (Gesetz-Sammlung Seite 1929), bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am 30. vor. Mts. 2,215,836 Thlr. in Darlehnskassenscheinen sich im Umlauf befunden haben.

Berlin, den 4. Mai 1868.

Der Finanz-Minister.  
v. d. Heydt.

## Chronik der Stadt Halle.

### Personal-Nachrichten.

An der Realschule der Francke'schen Stiftungen in Halle a/S. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Geist II. zum Oberlehrer genehmigt worden.

### Nachrichten aus Halle.

Am 11. d. Mts. wurde im Saalstr. bei Gimritz ein weiblicher Leichnam gefunden.

Der hiesige **Stolze'sche Stenographen-Verein** eröffnet auch für diesen Sommer einen unentgeltlichen Lehr-Cursus in der Stenographie. Anmeldungen hierzu nimmt bis incl. den 16. d. Mts. entgegen der Kaufmann **Carl Rathcke** am botanischen Garten, Fleischerstraße 25.

### Hülfsverein für Ostpreußen.

Eingegangen zur Lotterie für die Nothleidenden in Ostpreußen:

Durch Director Adler: von E. A. 2 Paar Kinderschuhen, 1 Buch, 1 Photographie; vom Domprobste Zahn 4 Kunstblätter, Ansichten; von D. B. 1 Schillerbuch, 1 Weberalbum, 1 Photographie; von H. H. eine Klingelschnur.

Durch Oberstl. Groß: von H. N. Niemann 2 gest. Battist-Taschentücher; von Fr. v. M. 1 w. geh. Tuch; von Buchh. Petersen Gesichte der messianischen Weissagungen 3 Exempl., Sammlung von Mysterbrieffen deutscher Schriftsteller, Napoleon in der Schlacht von Austerlitz 3 Exempl., perspect. Ansichten des Petersberges 7 Exempl.; von Fr. M. v. L. 1 roth woll. Fichü; von Fr. v. S. 1 hölz. geschnitt. Arbeitskästchen, 1 geflocht. Arbeitskörbchen; 1 P. Krage.

Durch Prof. Rosenberger: von Fr. H. 4 Paar Kinderhauschuhe, 1 Paar Kinderschuhe, 1 Page, 2 Lampenunterseker; von F. D. 1 gem. Glaskästchen; von F. P. & B. 1 gem. hölzerner Unterseker.

Durch Dr. Jacobson: von Fr. S. 1 photogr. Bild; von Prof. W. 1 photogr. Bild; von S. 1 Photographie.

Durch Oberlehrer Schlenker: 1 Arbeitskorb mit Stickerien von Fr. M. Volke in Salzmünde; von Dr. S. 2 Kupferstiche; von Fr. L. 1 Butterbüchse von Porzellan, 1 Krug; von H. v. R. 1 Photographie.

Durch Amtmann Vogel: von Hrn. Amtm. Fuß 4 Fruchtschaalen; von Fr. A. Mte. 1 Putztasche; von H. v. Radecke 1 s. Arbeitstäschchen; von H. Webdy 2 Stück Kolecour; von H. C. Rdt. 1 Cigarrenständer, 1 Wachsbecher.

Durch Dr. Nasemann: von H. Fribolitäten, diverse Stiche, 1 kleines Perspectiv.

Durch Kaufmann Krammisch: von Dr. Ewald dramatische Werke von Corneille; von Dr. Kosakoff Schillers Werke in 12 Bänden; von Director Adler 2 Kupferstiche; von v. Ratheke 2 Theeservietten, 2 Korbchen u. 1 Serviettenring, 2 Lambrequins zu Eckrettern, 1 Theeserviette, 1 Fribolitätenkrug, 1 Mappe mit Bildern; von Prof. Rosenberger 1 gest. Kleiderhalter, 2 auf Holz gemalte Kästchen, 1 Buchzeichen, 1 Briefbeschwerer, 1 w. wollener Shawl.

### Das Comité.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

## Amtliche städtische Bekanntmachungen.

### Nachrichten für diejenigen Freiwilligen,

welche in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Jülich und Bieberich eingestellt zu werden wünschen.

1) Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren für die Infanterie des stehenden Heeres heranzubilden.

2) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die Zöglinge gründliche militärische Ausbildung und Unterricht in alle Dem erhalten, was sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes, als: Feldwebel u. c. zu erlangen und es ihnen ermöglicht, bei der einstigen Anstellung im Militärverwaltungsdienst, z. B. als Zahlmeister u. c., resp. als Civil-Beamte die Prüfungen zu den gesuchteren Posten abzulegen.

Der Unterricht umfaßt: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Planzeichnen und Gesang.

Die gymnastischen Uebungen bestehen in Turnen, Voltigiren, Bajonettfechten und Schwimmen.

3) Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule an und für sich giebt den Zöglingen keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits als Unteroffiziere den resp. Truppentheilen überwiesen.

4) In Bezug auf die Vertheilung der ausscheidenden Zöglinge an die resp. Truppentheile muß selbstverständlich die Rücksicht auf das Bedürfniß in der Armee vornehmlich maßgebend sein. Es sollen aber alle billigen Wünsche in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt und namentlich die aus Westphalen und der Rheinprovinz gebürtigen Freiwilligen im Allgemeinen den heimathlichen Regimentern zugewiesen werden.

5) Die Zöglinge der Unteroffizier-Schulen stehen unter den militärischen Gesetzen, wie alle anderen Soldaten des Heeres. Sie werden nach ihrem Eintreffen bei der Unteroffizier-Schule auf die Kriegsartikel verpflichtet.

6) Der in die Unteroffizier-Schule Einstellende muß wenigstens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

7) Der Einstellende muß mindestens 5 Fuß 1 Zoll groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründete Aussicht gewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule vollkommen felddienstbrauchbar zu werden.

8) Er muß sich bis dahin tabellos geführt haben.

9) Er muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Species rechnen können.

10) Er muß sich bei seiner Ankunft in Potsdam, resp. Jülich und Bieberich dazu verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthalts in der Unteroffizier-Schule zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen. Außerdem hat derselbe die gesetzliche dreijährige Dienstzeit abzuleisten, worauf jedoch die Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule abgerechnet wird. Es würde sich demnach beispielsweise die Dienstverpflichtung eines Freiwilligen, der wegen besonders guter Führung und Ausbildung schon nach zweijährigem Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule einem Truppentheile überwiesen wird, wie folgt gestalten: zur Komplettirung seiner gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit noch ein Jahr, für den zweijährigen Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule vier Jahre, mithin im Ganzen fünf Jahre.

Bei späteren Versorgungen wird ihm die in der Unteroffizier-Schule zurückgelegte Dienstzeit angerechnet.

11) Er muß mit ausreichendem Schuhzeug und 2 Hemden versehen sein; ingleichen mit 2 Thalern, um sich nach seiner Ankunft in der Unteroffizier-Schule die nöthigen Utensilien zur Reinigung der Armatur und Bekleidung beschaffen zu können.

12) Behufs Aufnahme in eine der Unteroffizier-Schulen hat sich der Betreffende persönlich bei dem Landwehr-Bezirks-Commando seiner Heimath oder dem Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam, resp. in Jülich und in Bieberich zu melden. — Es sind dabei folgende Papiere zur Stelle zu bringen:

- a) der Taufschein,
- b) Führungs-Atteste seiner Ortsobrigkeit und seines Lehr- oder Brothherrn,
- c) die Zustimmung seines Vaters oder Vormundes zum Eintritt in die Unteroffizier-Schule, beglaubigt durch die Ortsbehörde.

Dieselbe kann auch durch die mündliche protokollarische Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bezirks-Commando, resp. bei dem Commandeur der betreffenden Unteroffizier-Schule ersetzt werden, und erfolgt sodann eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung.

13) Sind Prüfung und Untersuchung günstig ausgefallen, so hat der Freiwillige einer baldigen vorläufigen Benachrichtigung über Annahme oder Nichtannahme entgegen zu sehen. Die definitive Entscheidung, resp. Einberufung erfolgt bis Mitte August jeden Jahres.

14) Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet in der Regel jährlich einmal und zwar im Monat Oktober statt.

Wer jedoch wegen Volljährigkeit zu diesem Termine nicht aufgenommen werden konnte, darf hoffen, bei entstehenden Vakanzten bis Ende des Jahres, andernfalls im nächsten Oktober bestimmt eingestellt zu werden, vorausgesetzt, daß derselbe dann noch allen Aufnahme-Bedingungen genügt.

15) Bei der ad 12. gedachten Anmeldung hat der Freiwillige gleichzeitig anzugeben, ob derselbe in Potsdam, in Jülich oder in Bieberich eingestellt zu werden wünscht, welcher Wunsch bei der Vertheilung an die drei Unteroffizier-Schulen möglichst berücksichtigt werden wird.

Berlin, den 5. März 1868.

Kriegs-Ministerium.

In Vertretung.

von Pöbdielsti.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Halle, den 1. Mai 1868.

Der Magistrat.

# Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von

## Kroppenstädt & Comp.,

== Nr. 5. große Märkerstraße Nr. 5, ==

empfehlte sein Lager nach neuester Façon gearbeiteter Möbel  
in Nußbaum, Mahagony, Eichen, Birken und weichen Hölzern zu den billigsten Preisen.

### Ernst Pfabe,

große Ulrichsstraße Nr. 8,

empfehlte soeben eine prachtvolle Auswahl Lioyer Spitzenmacher und  
empfehlte solche zu billigen Preisen.

Blousen in Mull, Tüll, Alpaca, Taffet und Cattun.  
Crinolinen, Corsetten.

**Gute Bierflaschen und alle Sorten Töpfergeschirr vor-  
rätzig in der Töpferei Trothaer Chaussee bei Wittekind.**

Halle, den 14. Mai 1868.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

**C. Kohl,**

(Moritz-Zwinger Nr. 1),

ein Material- und Seilerwaaren-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Etablissement durch Ihr Vertrauen gütigst unterstützen  
zu wollen, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich demselben durch eine streng rechtliche Hand-  
lungsweise, sowie durch pünktliche und aufmerksame Bedienung zu entsprechen bemüht sein werde.  
Hochachtungsvoll

Carl Kohl.

### Kohl's Gasthaus zur „Stadt Berlin“, Leipzigerstraße Nr. 47.

Heute frischer Anstich Culmb. Bier, auch empfehle zugleich einen Seidel sehr schönes  
böhmisches Bier aus der gräflich Tauen'schen Brauerei in Bodenbach à Seidel 2 Gr.;  
andere Biere ff. **W. Kohl.**

1 Kinderwagen, 1 Kinderbett mit Matrage u.  
1 fast neuer Sommerhut zu verkaufen  
Schulberg 19.

Alte Bierflaschen werden gekauft  
Unterberg 20.

Leere Bordeaux-Oxhoft verkauft  
Otto Struve.

Eine neumilchende Ziege ist zu verkaufen  
Weingärten 31.

Ein gebrauchter Kleiderschrank und  
ein großer Mahagonytisch, am liebsten  
Coulissentisch, wird zu kaufen gesucht.  
Weiser, gr. Steinstraße 16.

Einen gut empfohlenen Knecht bei zwei  
Pferde suche ich für meine Kohlensteinfabrik in  
Paffendorf. Carl Brodtkorb.

Tüchtige Hockschneider in u. außer d.  
Hause sucht J. Matthäus, gr. Ulrichstr. 52.

Einige Lohnkellner werden verlangt  
im Pfälzer Schießgraben.

Gesucht werden Arbeiter zum Weibenschä-  
len auf der Ziegelei von  
Gehr. F. und G. Glitsch, am Hafen 4.

**W. Naube & Sohn,**  
Neusilberwaaren-Fabrikanten in Berlin,  
Prinzessinnenstraße Nr. 4,  
empfehlen ihr Lager von Portemonnaies,  
Cigarrentaschen und Feuerzeugen, auch  
für die Herren Buchbindermeister Beschlüge  
zu den nur möglichst billigsten Preisen.

#### Zur gütigen Beachtung.

Mit heutigem Tage eröffnet Unterzeichnete  
hier selbst neben der „grünen Aue“  
eine Bleich- und Wasch-Anstalt,  
welche sie unter Garantie u. vortheilhaftem Verin-  
gungen bestens empfiehlt. Aufträge werden da-  
selbst, sowie gr. Steinstraße 60, angenommen.  
Hochachtungsvoll Frau Th. Ottler.

Mädchen zum Nähen werden gesucht bei  
G. Schulze, Brüderstraße 8.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

### Havanna-Cigarren

Um mein großes Lager von Ha-  
vanna-Cigarren in Etwas zu räu-  
men, empfehle ich dieselben zu her-  
abgesetzten Preisen in feinsten  
Qualitäten vollständig abgelagert.

Zugleich halte stets Lager von den  
beliebtesten

Havanna-Auschuß-Cigarren  
in diversen Sorten zu billigsten Prei-  
sen. **F. N. W. Kersten.**

#### Ergebnisse Anzeige.

Auf die vielen Anfragen von Herrschaften,  
sowie von einem dienstsuchenden Publikum zur  
gefälligen Nachricht, daß ich das Geschäft als  
Gesindevermieterin mit Erlaubnis eines Hoch-  
wohlwolligen Magistrats wieder angefangen habe,  
bitte daher, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
Frau Angerstein, früher Metzger,  
Martinsgasse 17.

Ein Mann von 30 Jahren, im Rechnen und  
Schreiben nicht unerfahren, sucht Beschäftigung  
als Bote oder andere Arbeit Gartengasse 4.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. Mai bleibt die Bühne  
geschlossen.

Freitag den 15. Mai Schluß der  
Opern-Saison.

### Weintraube.

Donnerstag den 14. Mai Nachmittags 4 Uhr

#### 1. Garten-Concert

vom Musikcorps d. schlesw.-holst. Füß. Reg. Nr. 86,  
unter Leitung des Hrn. Kapellmeister Ludwig.

Entrée à Person 2 1/2 Gr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert  
im Saale statt.

### Freyberg's Garten

ist für Maikäfer-Sammler von Morgens  
3 Uhr an geöffnet.

### Wasserstand der Saale bei Halle.

am 12. Mai Abends am Unterpegel 6' —"  
am 13. Mai Morg. am Unterpegel 6' —"

### Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	12. Mai		13. Mai	
Luft	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Wasser	22 Grad	14 Grad	9 Grad	
	15	15	15	